



Vietnamesische Soldaten mit einheimischen Milizen in Kampuchea

Seit der Besetzung Kampuchreas ist die Ansiedlung vietnamesischer Zivilisten unter dem Schutz der vietnamesischen Besatzungstruppen zu einem weiteren Problem für das kampucheanische Volk geworden. Es ist vielleicht von noch größerer Tragweite als jedes andere zuvor. In einem Interview meinte Phnom Penhs Außenminister Hun Sen kürzlich, daß "von den 500.000 früheren vietnamesischen Einwohnern nur 56.000 oder wenig mehr als 10 Prozent zurückgekommen sind" (71). Im Gegensatz dazu gibt die Koalitionsregierung des Demokratischen Kampuchea jetzt an, daß "es 640.000 vietnamesische Siedler in Kampuchea" gibt (72). Zwischen beiden Zahlen liegt genügend Raum für Spekulationen.

Wie dem auch sei, Khmer-Flüchtlinge an der thailändischen Grenze sind offensichtlich besonders feindlich gegenüber Vietnamesen, die sich in Phnom Penh und im übrigen Kampuchea niederlassen. Ein französischer Student, der vor kurzem eine große Zahl von Khmer-Flüchtlingen interviewte, nennt folgende besorgniserregende Zahlen:

"Nach Angaben derjenigen Flüchtlinge, die im November 1983 ankamen, gibt es gegenwärtig mehr als 20.000 vietnamesische Siedler in der Stadt Battambang und mehrere tausend in Siem Reap. In Phnom Penh und Umgebung seien zum gleichen Zeitpunkt 200.000 bis 300.000 gewesen. 20.000 von ihnen seien im Oktober 1983 angekommen und auf die Stadtteile Chbar Ampov und Chak Angre verteilt worden, die jetzt Vietnamesenviertel von Phnom Penh genannt würden". (73).

Die vietnamesischen Zivilisten sind seit 1979 mit zunehmender Zahl ins

Land gekommen. Ohne Schwierigkeiten sind sie mit Booten den Mekong bis zur Hauptstadt hinaufgefahren oder haben bei Neak Luong Halt gemacht, das jetzt überwiegend vietnamesisch ist.

Die demographische Vietnamisierung der kampucheanischen Hauptstadt und ihrer Umgebung verstärkt sich auffällig. Khmer-flüchtlinge aus Phnom Penh nannten interessante Details über die "bemerkenswerte Konzentration vietnamesischer Siedler in Phsar Toch, Chbar Ampov, Chak Angre und Phsar Daeum Ko" (74). Im Frühjahr 1983 schrieb Paul Quinn-Judge in der Far Eastern Economic Review, daß es in Phsar Toch eine vietnamesische Gemeinde gäbe, die ganz aus Neuankömmlingen bestünde und zu der 4.500 Einwohner (900 Familien) gehörten" (75).

(...)

UNVERÖFFENTLICHTE PLÄNE

Ganz abgesehen von der Zahl der Siedler ist das Heng Samrin Regime offensichtlich gezwungen, die Einwanderungen zu tolerieren, wenn nicht gar zu verwalten. So gab Phnom Penhs Ministerpräsident Chan Si am 9. Oktober ein Rundschreiben heraus (38SR) betreffend "die Organisation und Verwaltung der Vietnamesen, die in Kampuchea arbeiten, eine Wohnung suchen und sich ansiedeln". Schon früher, am 13. September 1982, unterschrieb Say Phou-tang, Sekretär des Zentralkomitees der KPRP ein anderes Zirkular über die Einhaltung von Direktiven bezüglich der Aufnahme von vietnamesischen Siedlern (90). Anfangs waren die Verwaltungsvorschriften nicht überall vollständig eingehalten worden, wahrscheinlich weil sie

Die Vietnamisierung Kambodschas

Teil III:

Die Vietnamisierung der demographischen Strukturen

in der Khmer-Bevölkerung auf Widerstand stießen. Deshalb wurde im September 1983 in Phnom Penh eine Konferenz abgehalten, an der hohe Kader aus dem ganzen Land teilnahmen, mit dem Ziel, "die Zirkulare von 1982 voll zu erfüllen".

Im Anschluß an dieses Treffen erhielt jeder Sangkat-Chef (Sangkat = Stadtviertel oder ländliche Gemeinde) einen prakas (Erlaß) mit dem Inhalt, daß "die Khmer verpflichtet sind, ihre Solidarität mit ihren vietnamesischen Brüdern zu beweisen", indem sie den Vietnamesen helfen, sich anzusiedeln, neue Häuser zu bauen und das Land mit ihnen zu teilen. Jede Gemeinde muß eine unterschiedliche Zahl vietnamesischer Familien, bis zu 50, aufnehmen. Auf 100 Khmer-Familien sollen durchschnittlich 20 vietnamesische Familien kommen (91). In Phnom Penh ist dieser Durchschnitt wesentlich höher. Die Hauptstadt wurde in Krom (Einheiten von 12 bis 15 Familien) aufgeteilt. Jedem Krom bestehend aus Khmer-Familien soll ein anderer Krom mit einer entsprechenden Anzahl vietnamesischer Familien gegenüberstehen. Jeder Krom hat einen Vorsteher. Von den kampucheanischen und vietnamesischen Vorstehern wird erwartet, daß sie Hand in Hand arbeiten, auf der gleichen Basis. In der Praxis haben die Vietnamesen jedoch mehr Autorität, was den Status der Zugezogenen festigt. Wenn diese Vorschriften systematisch angewendet würden, könnte dies in kurzer Zeit zu der Situation führen, daß die vietnamesischen Siedler 20 Prozent der kampucheanischen Bevölkerung auf dem Land und 50 Prozent in der Stadt ausmachen. Das würde allerdings die demographische Struktur Kampuchreas dramatisch verzerren.

Im gleichen Zusammenhang ist zu sehen, daß eine Politik der offenen Grenze, die Freizügigkeit erlaubt, zu einer verstärkten Einwanderung von Vietnamesen führen würde. In der Tat verpflichtet das Zirkular 38SR die örtlichen Behörden dazu, sicherzustellen, daß "die Bewohner der Grenzbezirke, die gewohnt sind, die Grenze in beiden Richtungen auf der Suche nach Arbeit zu überschreiten, mit der Khmer-Bevölkerung gleichbehandelt werden". Gleichzeitig warnt es vor der "psychologischen Kriegsführung des Feindes mit dem Ziel, unsere beiden Völker zu trennen" (92). Da es für einen Khmer-Kader praktisch unmöglich ist, einen "Saigonner" von einem Grenzbewohner zu unterscheiden, und da er sowieso wenig Autorität hat, kann man ohne weiteres voraussetzen, daß die Grenzüber-schreitungen überwiegend im Interesse der Vietnamesen sind. Zu diesem Zweck unterzeichneten am 20. Juli 1983 die Außenminister Nguyen Co Tach und Hun Sen ein Abkommen zwischen SRV und PRK über den Status der Grenzbewohner sowie über die Lösung der Grenzprobleme zwischen den beiden Ländern (93).

(...)

Umfangreiche Interviews mit Flüchtlingen haben ergeben, daß die vietnamesischen Einwanderer sich anfangs in drei Gruppen einteilen ließen: 1) frühere Bewohner Kampuchas, die 1970 von der Lon Nol-Regierung und nach 1975 von den Roten Khmer vertrieben worden waren; 2) chinesisch-vietnamesische Händler aus Saigon-Cholon; 3) "unerwünschte Elemente", die von der neuen Gesellschaft abgelehnt wurden (96). Die dritte Gruppe betrifft diejenigen, die - wie z.B. ehemalige Beamte oder Offiziere des Saigoner Regimes - im sozialistischen Vietnam nicht die vollen Bürgerrechte haben. Ihnen wurde die Chance gegeben, nach Kampuchea auszuwandern, wo die Kollektivierung noch nicht den gleichen Grad erreicht hat wie in Vietnam. Ein "land-people" - ein Flüchtling auf dem Landweg, im Unterschied zu den "boat-people" - aus Ho Chi Minh-Stadt, nannte einige Kennzeichen für den Weg, auf dem er Anfang 1981 in das Flüchtlingslager SW 9 an der thailändischen Grenze gelangt war: "Leute wie wir sind auch nach sechs Jahren Umerziehungslager keine Staatsbürger. Für zwei Unzen Gold bekamen wir einen Platz in einem Konvoy nach Kampuchea. Man gab uns außerdem Militäruniformen und die Wahl des Bestimmungsortes: Siem Reap, Phnom Penh oder Kratie. Ich fragte nach Battambang, beschloß dann aber, noch weiter zu gehen, denn Kampuchea gehört dem Khmer-Volk, und wir Vietnamesen haben dort nichts zu suchen" (97).

Das wirtschaftliche Ausmaß dieser Migrationen ist klar. Es ist sicher kein Zufall, daß das Gros der

vietnamesischen Siedler seit 1982 aus den überbevölkerten Deltas von Nord- und Südvietnam, den schmalen Küstenprovinzen Zentralvietnams und den Vororten der Großstädte wie Saigon und Danang kommt. Haben die Verantwortlichen in Hanoi ein bisher unveröffentlichtes Programm aufgestellt, das nach und nach verwirklicht wird? Jede genaue Beurteilung dieses Phänomens muß die große Sorge Hanois - wenn nicht den Widerstand - in bezug auf ein rasches Bevölkerungswachstum in Betracht ziehen. Der demographische Druck steht höchstwahrscheinlich im Mittelpunkt des Staatsplans für die Jahre 1981 bis 1985, und dies wird bis 1990 und sogar bis zum Jahr 2000 so bleiben. Es wurde berichtet, daß es 1980 in der Gegend von Thanh Hoa und Nghe Tinh (Nordvietnam) Aufstände wegen der Ernährungslage gab. Dadurch erhält die Abwanderung von Vietnamesen nach Kampuchea eine tragische Dimension.

Auf dem 4. Parteitag der Vietnamesischen KP im Dezember 1976 rief Ministerpräsident Pham Van Dong in der Tat zu einer Neuverteilung der Bevölkerung auf. In seinem Bericht über den Fünfjahrplan 1976-1980 führte er aus: "Mit Beginn des Jahres 1977 müssen wir in vier Jahren eine Umsiedlung der Arbeitskräfte erreichen, die ungefähr 4.000.000 Menschen betrifft. Diese Zahl wird in den folgenden Jahren noch ansteigen, um überzählige Arbeitskräfte aus den großen Städten des Südens und aus den überbevölkerten Ebenen der Nordprovinzen in Gebiete umzusiedeln, in denen Arbeitsmittel, vor allem Land, zur Verfügung stehen, Arbeitskräfte aber fehlen". (99)

1977 wurden Einzelheiten dieser umfangreichen demographischen Verschiebung von Che Viet Tan, dem Vizevorsitzenden der staatlichen Planungskommission, öffentlich bekannt gegeben: "Eine Kontrolle der Bevölkerungsentwicklung allein reicht nicht aus, deshalb ist ein ausgedehntes Umsiedlungsprogramm beabsichtigt, was im einzelnen die Umsiedlung von 10 Millionen Menschen bedeutet" (100). Wenn diese Pläne erfolgreich abgeschlossen werden, hat der Norden 1995 eine Bevölkerung von 28 Millionen, der Süden eine Bevölkerung von 47 Millionen. "Ungefähr 600.000 Menschen müssen in jedem Jahr umgesiedelt werden, eine Aufgabe, die in den nächsten zwanzig Jahren entschlossen in Angriff genommen werden muß".

Die Umverteilung der Bevölkerung geschah meist durch das Programm der berühmten sogenannten NEW, (Neue Ökonomische Zone). Aber trotz des "revolutionären Enthusiasmus" und des "Geistes der Freiwilligkeit", die von der Parteiführung beschwo-ren wurden, hat das NEZ-Programm die gesteckten Ziele nicht er-

reicht. Im Oktober 1982 stellte das Landwirtschaftsministerium fest, daß "im Zeitraum von 1976-1980 nur 1.500.000 Personen (einschließlich 750.000 Arbeiter) aus verschiedenen bevölkerungsreichen und landarmen Gebieten und aus Städten in Neue Ökonomische Zonen geschickt wurden" (101). Der Großteil des Programmes wurde von mangelnder Planung, fehlendem Kapital, geringen Management-Fähigkeiten und starkem Widerstand der Bevölkerung im Süden zum Scheitern verurteilt.

(...)

Die Ziele der Staatlichen Planungskommission sind noch bescheidener geworden. In seinem jüngsten Bericht über die sozio-ökonomische Planung für 1984 kündigte Vo Van Kiet an, daß nur "120.000 Menschen in die Neuen ökonomischen Zonen geschickt würden" (103). Hat die Führung in Hanoi ihr ehrgeiziges Programm eines massenhaften demographischen Transfers aufgegeben? Sicherlich bleiben die Schwierigkeiten, in naher Zukunft eine Bevölkerungswachstumsrate von 1,7 Prozent zu erreichen, die demographische Realität, das Unvermögen, genügend Nahrungsmittel zu produzieren und eine ausreichende Zahl von Arbeitsplätzen für die wachsende Bevölkerung bereitzustellen, die Quellen ständigen Drucks auf die Regierung (104). Deshalb bleibt es für Demographen und Besiedlungsplaner die beste Alternative, die Bevölkerung umzugruppieren, einerseits durch Umsiedlung innerhalb des Landes, andererseits durch Aussiedlung ins Ausland oder über die Grenzen zu Nachbarländern wie Laos und Kampuchea (105). Da die interne Migration zurückgegangen ist und die Auswanderung nach Übersee durch legale und illegale Verfahren sehr erschwert wurde, bleibt die einzig mögliche Alternative die Migration innerhalb eines neuen Rahmens, dem von Indochina.

Zusammengenommen scheinen alle Informationen, die über die Ansiedlung von Vietnamesen in Kampuchea verfügbar sind, darauf hinzuweisen, daß die Führung der Vietnamesischen KP endgültig damit begonnen hat, innerhalb eines neuen, einheitlichen sozio-ökonomischen Rahmens zu planen, der Laos und Kampuchea einschließt. Das Konzept einer "schrittweisen Durchführung der Arbeitskräfteverteilung, die einen effektiven Einsatz von Arbeitskräfte- und Bodennutzung in allen drei Ländern garantiert", was Vo Van Kiet auf der Ersten Indochinesischen Planungskonferenz im Februar 1984 vortrug, stellt eine neue Begründung für die sozio-ökonomische Integration der Indochinesischen Länder dar (106). Eine Quelle aus dem Lager vietnamesischer Dissidenten berichtet im Oktober 1982, daß vietnamesische Demographen und Besiedlungsplaner in Hanoi von der Parteispitze aufgefordert wurden,

eine umfassendes Modell für Migrationen über die Grenzen im neuen indochinesischen Rahmen aufzustellen (107). Das Programm besteht aus verschiedenen aufeinanderfolgenden Phasen und betrafte rund 7 Millionen Vietnamesen, die im Laufe von 20 Jahren umgesiedelt würden. Es bestätigte, daß die gegenwärtige Umsiedlungsbewegung vietnamesischer Siedler nach Kampuchea nur die Spitze eines Eisbergs darstellen. Lao Mong Hay, ein Khmer-Student sah pessimistisch voraus: "Wenn diese Pläne realisiert werden sollten, dann gibt es keine Bürger vietnamesischer Herkunft mehr in Kampuchea, sondern eine kampucheanische ethnische Minderheit im eigenen Land" (108).

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Sieben Jahre nach der vietnamesischen Besetzung Kambodschas wird die Vietnamisierung Kambodschas vorangetrieben. Die Erste Indochinesische Kulturkonferenz, die im April 1984 in Phnom Penh stattfand, veröffentlichte ein Abschlußdokument, in dem als Ziel angegeben wurde "der Aufbau - als ein wichtiges Ziel - einer neuen Kultur, die in allen Ortschaften in jedem Land verbreitet werden muß" (109). Und tatsächlich, die Vietnamisierung des Schulbetriebes schreitet voran, während die vietnamesischen Berater angehalten werden, Khmer Frauen zu heiraten. Gruppen von jungen Khmer wie auch junge Vietnamesen - werden in 6-monatigen Kursen dazu gedrillt, überall in Kambodscha die neue Ideologie zu propagieren, die aufbaut auf dem Ho Chi Minh-Kult, der Verteidigung und Entwicklung der sog. Kollektiven Meisterschaft, der Indochinesischen Solidarität und dem sozialistischen Internationalismus.

Die Vietnamisierung der Erziehung und der Kultur stellt nur die Spitze des Prozesses dar. Tatsächlich ist das Phnom Penh Regime vollkommen eingebunden und kontrolliert in einem Kontrollsystem, daß die Kommunistische Partei Vietnams schon im Süden Vietnams und in Laos geprobt und entwickelt hat.

Die Vietnamesen versuchen so etwas wie das sowjetische Modell in Indochina zu verwirklichen. Im besten Fall sollen Kambodscha und Laos zu Satelliten Vietnams degradiert werden. Im schlimmsten Fall sind Kambodscha und Laos dazu ausersehen, das Schicksal der vergessenen baltischen Republiken Litaun, Lettland und Estland zu teilen.

Dies ist die Hanoier Sicht. Jede Lagebeurteilung in Kambodscha muß aufbauen auf dem Wissen darum, wie das vietnamesische Beherrschungssystem arbeitet und wie die Hauptentwicklungen aussehen. In Hanois Augen stellt die Vietnamisierung von Kambodscha und Laos die letzte Phase dar im unwiderruflichen Auf-

bau eines vietnamesisch beherrschten Indochina. Und solange die gegenwärtige Führung in Vietnam herrscht - die im wesentlichen aus den Personen besteht, die den Plan der Indochinesischen Föderation entwickelt haben - besteht wenig Hoffnung auf eine Änderung der vietnamesischen Haltung und keine Hoffnung für eine kambodschanische Lösung.

Dies bedeutet jedoch nicht, daß es keine Hoffnung für Kambodscha und das kambodschanische Volk gäbe. Dafür sprechen zwei Gründe: Erstens ist es voraussehbar, daß der Prozeß der Vietnamisierung Widerstand gegen sich produziert, wie z.B. eine allgemeine Feindschaft gegen die vietnamesischen Besatzungstruppen. Als "Befreier" - so wie die Vietnamesen es immer behaupten - können sie in Kambodscha nicht auftreten. Zweitens, seit der Gründung der Koalitionsregierung des Demokratischen Kampuchea haben die Kambodschaner gezeigt, daß sie die Bedingungen für eine stetige Entwicklung des Khmer-Widerstandes geschaffen haben.

Letztlich wird das Schicksal Kambodschas abhängen von der Widerstandskraft der Kambodschaner, dem Kampfeswillen der nationalen Führer und von der Hilfe, die das kambodschanische Volk von der internationalen Gemeinschaft und den ASEAN-Staaten bekommt.

71. SPK, Phom Phen, 29 Jun 84, FBIS IV, 2 Jul 84 H1-3
72. Data collected from an official CGDK, Bangkok, Sep 84
73. Marie Alexandrine Martin, op. cit., p. 180
74. Ibid. p. 182
75. Paul Quinn-Judge, "The settlers show withdrawal symptoms", FEER, 26 May 83, pp. 18-19
76. Marie Alexandrine Martin, op. cit., p. 186
77. Data collected from an official of CGDK, Bangkok, Sep 84
78. Idem
79. Marie Alexandrine Martin, op. cit., p. 185; Nguyen Hai Binh, op. cit., p. 15
80. Data collected from an official of CGDK, Bangkok, Sep 84
81. Bangkok Post, 3 Feb 84
82. Marie Alexandrine Martin, op. cit., p. 180; Tuyet Mai, op. cit., p. 22
83. Marie Alexandrine Martin, op. cit., p. 183
84. Idem
85. Data collected from an official of CGDK, Bangkok Sep 84
86. Marie Alexandrine Martin, op. cit. p. 180
87. Tuyet Mai, "Mot so Toi Ac Cua Le Duan o Kampuchea", Tin Viet Nam, Jun 83, pp. 21-22
88. Marie Alexandrine Martin, op. cit. p. 184; The figure 450.000 (in 1970) is given by J. Migozzi, Cambodge Faits et Problemes de population, Paris, CNRS 1973, p. 44

89. One of the 35 articles issued by Phnom Penh before the 1981 elections stipulate that "all citizens of the PRK, without regard to ethnicity, sex, social condition, religion, level of education or duration of residence in the country can vote, if they are over 18 years old, and can be a candidate, if they are over 21 years old".
90. Data collected from an official of CGDK, Bangkok Sep 84, White the two above-mentioned circulars have reached Bangkok, there is another one, dated 5 June 1982 (cir. 141 SRM, CHH), see Marie Alexandrine Marin, Op. cit. p. 190, FN 9
91. Marie Alexandrine Martin, op. cit. p. 182 Tuyet Mai, op. cit. p. 22
92. Keesing's, Vol XXX Feb 1984, p. 32672
93. Idem
94. Nguyen Chan, op. cit., p. 29; Data collected from extensive interviewing of "land-people" refugees in Thai border camps by JVA workers, Bangkok Sep 84
95. Data collected from a group ethnic minority from Kong Tum area, Sembawang Refugee Camp. Singapore, Oct 83
96. EUI: Indochina, No 1, 84, p.18
97. Data collected from Colonel Hoang Long Phi, Paris, Jun 84
98. Thai Quang Trung, "Vietnam La revolution perdue", 'L'Express, 18 Dec 1981
99. Keesing's, 8 Apr 77, 28278
100. Che Viet Tan, "Croissance Demographique et Redistribution des Forces de Travail et de la Population", Courier du Vietnam, Mar 1977, p. 9
101. Tran Dinh Hoan, "Some Ideas About Exploiting the Potentials in Land and Labour for Building New Economic Zones", Nhan Dan, 3 Oct 82, BBC, SWB, FE/W 1205/C1/1, 6 Oct 82
102. Nhan Dan, 22 Dec 82
103. Keesing's, vol XXX, Feb 84, p. 32673; Nhan Dan 27 Dec 83
104. Ng Shui Meng, "Vietnam in 1983: Keeping A Delicate Balance", Southeast Asian Affairs 1984, pp. 348-349
105. For a further discussion of this point, see Stewart E. Fraser, Vietnam's Population: Current Notes, Contemporary Southeast Asia, June 84, p. 73
106. For a further discussion about rationale (economic and demographic categories), see Lee E. Dutter and Raymond S. Kania, Explaining Recent Vietnamese Behaviour, Asian Survey, Sep 80, pp. 934-35
107. Information given by a Vietnamese dissident source close to Truong Nhu Tang, Paris, June 84; The study group consists of Che Viet Tan, Vice-Chairman of the State Planning Commission, Nguyen Con, former Head of the Central Economics and Planning Department, Tran Dinh Hoan, Deputy Head of the Department for Distribution of Labour and Population, and demographer Luu Duc Hong
108. Lao Mong Hay, "The Ethnic Vietnamese Civilians in Kampuchea", ISEAS unpublished paper, Oct 83, p. 26
109. SPK, Phnom Penh, 29 Apr 84, FBIS, IV, 1 May 84, H4